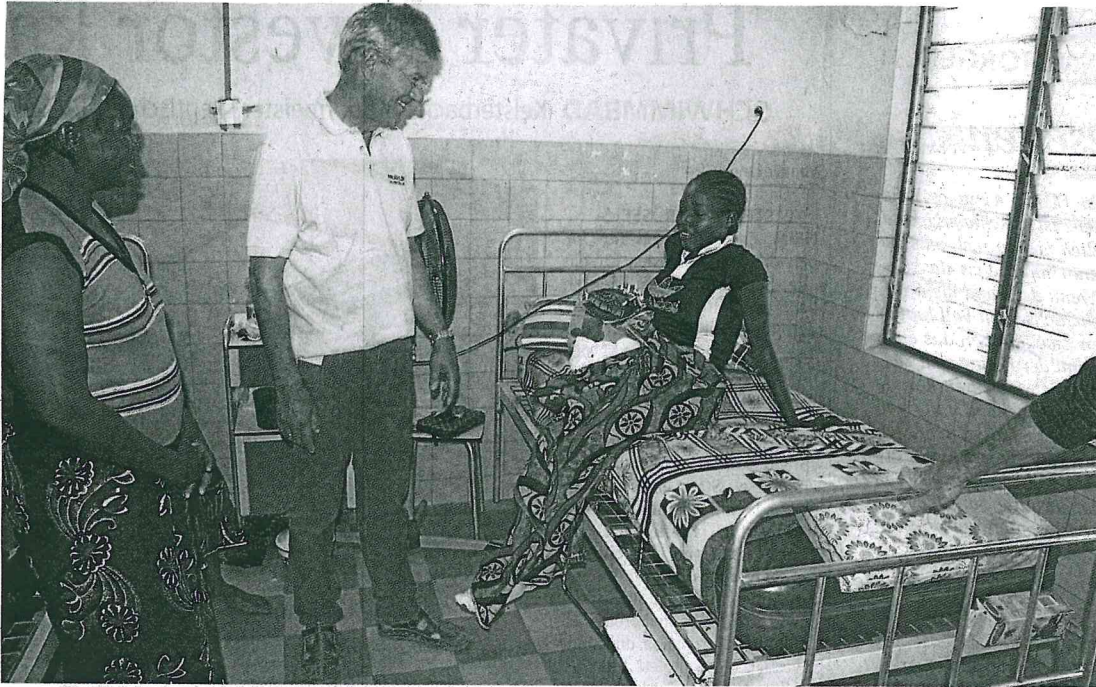


Main-Spitze vom 3.1.2014



Dr. Etienne Heijens bei einer operierten Patientin in Ouagadougou.

Foto: privat

Künstliche Hüftgelenke

ORTHOPÄDIE Arzt aus dem GPR Klinikum leistet in Burkina Faso medizinische Hilfe

RÜSSELSHEIM (red). Der Ausdruck „Oha!“ ist in unseren Breitengraden ein Ausruf des Erstaunens, und erstaunlich ist auch die Arbeit, die unter dem Namen „OHA!“ in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt, geleistet wird. „OHA!“ steht für „Orthopädische Hilfe für Afrika“, einem gemeinnützigen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen zu helfen, die eine künstliche Hüfte benötigen, jedoch nicht in der Lage sind, die finanziellen Mittel dafür aufzubringen.

Mitgründer des Vereins ist Dr. Etienne Heijens, der als Chirurg für das Gelenkzentrum Rhein-Main als einer der leitenden Ärzte in der Orthopädischen Klinik des GPR Klinikums tätig ist. „Wir implantieren in Burkina Faso künstliche Hüften, um Patienten, die im erwerbsfähigen Alter sind, aber durch ihr Leiden ihre Familie nicht ernähren können, wieder dazu in die Lage zu versetzen“, erklärt Dr. Etienne Heijens.

Bereits seit 2003 führt Dr. Jan Noyez aus Belgien jedes Jahr für zwei Wochen ein solches Projekt mit einer belgischen

Mission durch. Nachdem er sich persönlich davon überzeugt hatte, dass die hygienischen Verhältnisse im Krankenhaus Centre médical Paul VI ein professionelles Arbeiten ermöglichen, flog Dr. Heijens nun mit einer fünfköpfigen Gruppe nach Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso. Die sechs erfahrenen Fachkräfte (zwei Orthopäden, ein Anästhesist, zwei OP-Fachkräfte und ein Anästhesiefachpfleger) spendeten nicht nur zwei Wochen ihres Urlaubes, sondern investierten während des gesamten Jahres Freizeit für die aufwendige Organisation.

20 Patienten behandelt

Die Arbeitsverhältnisse im dortigen Krankenhaus unterscheiden sich deutlich von den gewohnten Bedingungen eines OP-Saales im GPR Klinikum. Außerdem muss vom Tupfer über die OP-Kleidung bis zum Desinfektionsmittel alles mitgebracht werden. „Wir wurden vom GPR mit OP-Instrumentarien ausgestattet, die wir auf Leihbasis zur Verfügung gestellt

bekamen, natürlich ohne den OP-Betrieb im GPR dadurch zu beeinträchtigen“, wird der Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins in einer Mitteilung zitiert. In Zukunft will der Verein versuchen, in dieser Hinsicht unabhängig zu werden und die Instrumente aus Spendengeldern selbst anzuschaffen. Durch die Starthilfe konnten jetzt 20 Patienten behandelt werden, im nächsten Jahr sollen es deutlich mehr werden. Die Patienten werden von erfahrenen lokalen Chirurgen ausgesucht. Die Akten werden den Orthopäden der Mission vor ihrer Anreise übermittelt, so dass vorher bereits eine realistische Vorauswahl getroffen werden kann. Es findet dann noch eine Sprechstunde mit den angereisten Ärzten statt, in der nach strengen medizinischen und sozialen Kriterien endgültig entschieden wird, wer schließlich operiert wird. Diese Behandlung kann von den lokalen Ärzten nicht angeboten werden, Behandlungen im Ausland sind für diese Patienten unbezahlbar. Deshalb ist geplant, dass orthopädische Chirurgen

in der Nachsorge vor Ort geschult und mittelfristig in der Operationstechnik ausgebildet werden. Um die lokalen Ärzte auszubilden, stellen diese bei jeder Operation den ersten und zweiten Assistenten. Denkbar ist auch, dass in Zukunft afrikanische Doktoren einmal nach Europa kommen.

Logistische Unterstützung

Da keine Verwaltungskosten erwünscht sind, werden alle Aufgaben von den Missionsteilnehmern und freiwilligen Unterstützern übernommen. Da kein Startkapital vorhanden ist, muss intensiv um Spenden und Unterstützung durch Medizinprodukte-Firmen aller Art geworben werden. „Wir freuen uns, dass wir Dr. Etienne Heijens bei diesem Projekt logistisch unterstützen konnten und hoffen natürlich, dass OHA! weitere Spender findet, die dieses Projekt unterstützen“, erklärte GPR-Geschäftsführer Friedel Roosen.

➔ Nähere Infos unter www.oha-ev.de